

Stellungnahme

Einschätzung der Rolle der ITU-T in der IKT-Standardisierungslandschaft

08. Juli 2013

Seite 1

Der Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V. vertritt mehr als 1.700 Unternehmen, davon über 1.200 Direktmitglieder mit etwa 140 Milliarden Euro Umsatz und 700.000 Beschäftigten. Hierzu zählen Anbieter von Software & IT-Services, Telekommunikations- und Internetdiensten, Hersteller von Hardware und Consumer Electronics sowie Unternehmen der digitalen Medien. Der BITKOM setzt sich insbesondere für eine Modernisierung des Bildungssystems, eine innovative Wirtschaftspolitik und eine zukunftsorientierte Netzpolitik ein.

In der globalen Standardisierungslandschaft im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) nimmt die ITU-T im Vergleich zu anderen Organisationen eine gesonderte Stellung ein. ITU (International Telecommunication Union) ist eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen¹. Die Sonderorganisationen sind autonome Organisationen, die auf zwischenstaatlicher Ebene über den Koordinierungsmechanismus des Wirtschafts- und Sozialrats und auf der Ebene ihrer Sekretariate über den Koordinierungsrat der Leiter (CEB) mit den Vereinten Nationen und untereinander zusammenarbeiten. Alle anderen relevanten Standardisierungsorganisationen sind privatwirtschaftlich organisiert. Dies gilt für ISO und IEC ebenso wie für nicht formal anerkannte globale Standardisierungsorganisationen.

Für eine Betrachtung der ITU ist es wichtig, zwischen den Unterorganisationen ITU-R, ITU-D und ITU-T zu differenzieren. ITU-R und ITU-D sind wichtig und anerkannt. Themen wie Spektrumsallokation oder Unterstützung der Entwicklungsländer sind weiterhin hoheitliche Themen. Sie werden in ITU-R und ITU-D erfolgreich bearbeitet.

ITU-T war in der Vergangenheit sehr erfolgreich und wichtig für die globale Telekommunikationsstandardisierung. Geprägt war die Arbeit der ITU-T dabei von den Strukturen staatlicher Telefonnetzbetreiber, wie in Deutschland der Bundespost und dem zuständigen Bundesministerium.

Diese Rolle der ITU-T hat sich allerdings im Zuge der weltweiten Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes stark verändert. Als Folge dieser geänderten Rahmenbedingungen durchläuft die ITU-T einen strukturellen Wandel sowohl was die Bestimmung ihrer Rolle in der globalen Standardisierungslandschaft als auch ihre Strukturen betrifft. Während einige Entscheidungsstrukturen angepasst wurden, z.B. durch den Alternative Approval Process (AAP) und den Mechanismus für neue Arbeitsbereiche durch die Einführung von Fokusgruppen, besteht doch weiterhin Verbesserungspotential. Insbesondere im Bereich der Governance und der Organisationsebene liegt die Entscheidungsgewalt primär bei den

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10 A
10117 Berlin-Mitte
Tel.: +49.30.27576-0
Fax: +49.30.27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner
Christian Herzog
Bereichsleiter
Technische Regulierung &
Marktzugang
Tel.: +49.30.27576-270
Fax: +49.30.27576-409
c.herzog@bitkom.org

Präsident
Prof. Dieter Kempf

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

¹ http://www.un.org/Depts/german/orgastruktur/vn-organigramm_oktober2011.pdf

Stellungnahme

Einschätzung der Rolle der ITU-T

Seite 2

Regierungen. Die Industrie hingegen, als Hauptakteur in der Standardisierung, hat wenig Mitspracherecht und Entscheidungsbefugnis, obwohl die Unternehmen als Sektormitglieder die wesentliche technische Arbeit leisten.

Etwas anders verhält es sich bei der Entwicklung von technischen Empfehlungen. Technische Empfehlungen werden seit geraumer Zeit unter Anwendung des Alternative Approval Processes (AAP) erstellt und durch Sektormitglieder kontrolliert und gesteuert.

Doch nicht nur strukturell, auch inhaltlich befindet sich die ITU-T in einem Prozess des Wandels. So wurden in den letzten Jahren viele neue Themen aufgegriffen, die zwar aktueller Natur, jedoch nicht genuin im Bereich der Telekommunikation angesiedelt waren. Beispiele hierfür sind M2M, IoT, ITS, Security, Cloud Computing und "Smart Anything". Hier sieht sich die ITU-T Vorwürfen ausgesetzt, dass sie in Konkurrenz mit anderen Standardisierungsorganisationen tritt, insbesondere mit ISO/IEC JTC 1, aber auch mit global operierenden Foren und Konsortien wie IETF, OASIS und W3C. Eine solche Konkurrenzsituation ist in der formalen internationalen Standardisierung möglichst zu vermeiden. Von daher sollten die Instrumente, die in der ITU-T geschaffen wurden, um dies zu verhindern, konsequent genutzt werden. Zu erwähnen wäre in diesem Zusammenhang das neue "Strategic Review Committee", welches auf der WTSA-12 ins Leben gerufen wurde, und die neue Co-operation und Coordinations-Gruppe, die in TSAG gebildet wurde. Diese Instrumentarien sollten genutzt werden, um sicherzustellen, dass ITU-T Projekte klar umrissen sind und im Rahmen der Telekommunikationsstandardisierung bleiben. Für alle Bereiche, in denen Berührungspunkte mit anderen Organisationen bestehen, sollte auf eine aktive Kooperation gedrängt werden, um jegliche Duplizierung von Arbeit oder gar konkurrierende Vorhaben zu vermeiden.

Es mag eine Folge der Erscheinungen sein, die der Wandlungs- und Transformationsprozess mit sich bringt, dass sich die Industrie weitgehend von der ITU-T abgewendet hat. Im Kerngeschäft der ITU-T werden die prinzipiellen Vorteile der ITU nicht genutzt: Als Beispiel sei hier angeführt, dass etwa regulatorische Themen wie Lawful Interception nicht adäquat behandelt werden. Relevante technische Arbeiten gibt es noch in den Studienkommissionen 5 (Environment and Climate Change),¹⁵ (Transport, Access and Home) und 16 (Multimedia). Zu zahlreichen anderen Themen bestehen bei ITU-T Focus Groups und Study Groups, die keine Standards erarbeiten, sondern gemäß ihrem Auftrag Themen sichten. Die Publikation der Ergebnisse erfolgt z.B. mittels White Papers.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Innerhalb der ITU befindet sich die ITU-T in einem Prozess des Wandels, der im Wesentlichen durch die Liberalisierung des Telekommunikationsmarktes in Gang gesetzt wurde. Dieser Prozess zeigt sich darin, dass die ITU-T in einigen Gebieten sehr gute Arbeit macht, während sie in anderen Bereichen, insbesondere in neueren Technologiebereichen, ihren Platz sucht. Dies hat zur Gründung von Projekten geführt, die teilweise eine Überschneidung mit Projekten in anderen Standardisierungsorganisationen aufweisen. Hier ist eine deutlich engere Kollaboration als bisher notwendig, um konkurrierende Aktivitäten und eine unbegründete Duplizierung von Arbeiten dauerhaft zu vermeiden.